

REZENSIONEN

**Gold, Andreas (2011):
Lernschwierigkeiten – Ursachen,
Diagnostik, Intervention. Stuttgart:
Kohlhammer Standards Psychologie,
324 S., 34,95 €**

Das Buch „Lernschwierigkeiten“ führt durch alle Bereiche, die von Schwierigkeiten im Lernen berührt werden: Ätiologien, Diagnostik, Formen der Intervention und der Prävention. Der Autor stellt die Wirkungen und Wechselwirkungen der individuellen Voraussetzungen, des sozialen Umfeldes und der Schulumwelt dar und lenkt den Blick auf das Verhältnis von Lernenden zur Lernumgebung.

Zu Beginn der einzelnen Kapitel umreißt er jeweils in einleitenden Worten das Themenfeld und stellt zentrale Fragen, die er dann mit zahlreichen Hinweisen auf Daten aus der Bildungsforschung beantwortet. Dabei gibt er einige kritische Hinweise; im Wesentlichen lässt er aber Untersuchungsergebnisse für sich sprechen.

Zunächst wird in der Einleitung der verwendete Terminus „Lernschwierigkeiten“ als Oberbegriff für alle beeinträchtigten Lernentwicklungen eingeführt, und es wird ein Überblick zum aktuellen Stand der Diskussion gegeben. In den ersten beiden Kapiteln postuliert Andreas Gold dann „Lernen ist leicht“ und „Lerner sind unterschiedlich“. Er verweist dabei auf unterschiedliche kognitive Grundvoraussetzungen und den Einfluss unterschiedlicher sozialer, ökonomischer und kultureller Ressourcen auf die Bildungsergebnisse. Wenn sich un-

terschiedliche Schulleistungen besser durch ethnische und soziale Merkmale als durch kognitive Lernvoraussetzungen erklären lassen, sind systemische Reformansätze notwendig, um die Bildungsleistungen insgesamt zu steigern, so Andreas Gold.

Im dritten Kapitel beschreibt der Autor Ursachen von Lernschwierigkeiten, indem er Bedingungen für die im vorangegangenen Kapitel vorgestellten intrapersonellen Gegebenheiten nachzeichnet und die Unterrichtsqualität als ätiologische Größe einführt. Über Möglichkeiten, Gewinn und Formen der Prävention referiert er im vierten Kapitel. Berechnungen der hohen Kosten für Transferleistungen im späteren Lebensverlauf stehen demnach in keinem Verhältnis zu den geringen Kosten einer frühzeitigen Prävention. Im fünften und sechsten Kapitel geht es dann um Diagnose und Intervention. Dabei geht der Autor auf Sinn und Einsatzbereiche standardisierter Testverfahren und Diagnosearten ein, stellt geeignete Testinstrumente für die einzelnen Leistungsdomänen vor und diskutiert den Wert von Diskrepanzdiagnostik für Leistungsteilbereiche. Interventionen auf individueller und auf systemischer Ebene werden vorgestellt und erläutert.

Andreas Gold schließt das Buch mit der Diskussion einer Auswahl von Programmen zur Verbesserung der Passung von Lernangeboten, Lernzielen und Lernvoraussetzungen der Schülerschaft und gibt einen Ausblick auf die Chancen und Risiken im Lebensverlauf von Kindern mit Lernschwierigkeiten.

Fazit: Dieses Buch stellt Anforderungen an die Leserinnen und Leser. Wer eine romanähnliche leichte Lektüre erwartet, wird schnell enttäuscht, denn nur überfliegen kann man es nicht gewinnbringend. Wer sich aber auf die hohe Informationsdichte einlässt, wird von der Lektüre sicherlich profitieren.

Christin Dunst, Hamburg

Tobias Feldhoff (2011): Schule organisieren. Der Beitrag von Steuergruppen und Organisationalem Lernen zur Schulentwicklung. *Wiesbaden: VS Verlag, 307 S., 39,95 €*

Der Titel des Buches „Schule organisieren“ mag an die Zeit der 1990er-Jahre erinnern, als die Diskussion um die Schulentwicklung vielfach um das Thema ‚Schule als Organisation‘ kreiste. Allerdings zeigt sich beim Lesen, dass Tobias Feldhoff eine andere Zielrichtung verfolgt als die seinerzeit vorherrschende Ratgeberliteratur. Der Autor liefert vielmehr eine fundierte empirische Analyse von organisationalen Prozessen, die seinerzeit angestoßen wurden.

In seiner Einführung rekapituliert der Autor die Modernisierungsphasen des deutschen Schulsystems. Er begründet mit diesem knappen Aufriss den Fokus seiner wissenschaftlichen Analyse. Es geht ihm darum zu untersuchen, wie die „schwache Organisationsstruktur der Schule“ auf die gestiegenen Anforderungen reagiert hat, die sich auf Grund der öffentlichen Debatte über den Bildungsbereich für die Schule als Entwicklungsaufgabe gestellt haben. In einem ersten Teil beschreibt Feldhoff die Schule

als Organisation, um dann zwei Strategien darzustellen, mit denen Schule versucht hat, den Anforderungen zu begegnen. Diese beiden Strategien der Schulen verortet er zum einen im Aufbau schulischer Steuergruppen und zum anderen in der schulischen Orientierung an der „Kapazität des organisationalen Lernens“.

Das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ in Nordrhein-Westfalen bildet den Hintergrund für die empirische Analyse. Das Datenmaterial stammt aus der wissenschaftlichen Begleitforschung dieses Modellvorhabens (2002-2008). Ausgehend vom Modellprojekt „Selbstständige Schulen“ entwickelt Feldhoff drei Forschungsfragen:

Wie findet Organisationales Lernen in der Schule statt?

Wie sieht ein theoretisches Rahmenmodell zur Beschreibung und Erklärung von Steuergruppen als *Change Agents* schulischer Entwicklungsprozesse aus?

Welchen Einfluss haben Steuergruppen als Teil des Organisationalen Lernens auf schulische Erfolgsfaktoren im Modellvorhaben?

Feldhoff untersucht das Lernen von Organisationen, indem er drei unterschiedliche Konzepte (Organisationsentwicklung, Organisationales Lernen, *Change Management*) ausdifferenziert und deren Grundzüge, Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergründet (S. 50-137). Danach folgt eine Darstellung der Arbeit von Steuergruppen im Prozess der Schulentwicklung. Hilfreich ist die Einführung, die sich kurz mit der Entstehung und Geschichte von Steuergruppen beschäftigt. Im dann folgenden Kapitel finden interessierte Leserinnen und Leser – wie bereits im ersten Teil zum Organisationalen Lernen – eine Beschreibung der

Forschungslage und der wichtigsten wissenschaftlichen Veröffentlichungen zum Thema „Steuergruppen“. Es werden die Aufgaben und Funktionen von Steuergruppen aus wissenschaftlicher Sicht dargestellt sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschrieben (S. 138-177).

Die beiden Teile zum Organisationalen Lernen und zu den Steuergruppen führen zum eigentlichen Forschungsgegenstand. Es werden Hypothesen abgeleitet, die anhand der Daten aus dem Modellprojekt überprüft werden. Ausführlich können die empirischen Ergebnisse in allen Facetten und Dimensionen nachvollzogen werden (S. 238-278). Es folgen Diskussionsschwerpunkte, die sich aus der Datenlage und dem Rückbezug auf die Analyseansätze der Forschung ergeben (S. 280-304). Auf den letzten – wenngleich nur wenigen – Seiten finden sich „Schlussfolgerungen für die Praxis“ (S. 305-307).

Die Befunde der Studie zeigen allerdings, dass sowohl die Strategie des Organisationalen Lernens als auch die Arbeit der Steuergruppen ein heterogenes Bild aufweisen. Es gibt deutliche Unterschiede in den Schulen bei der Ausprägung der einzelnen Dimensionen und Aspekte. Schulische Steuergruppen brauchen Unterstützung und nehmen eine Schlüsselrolle in der Schulentwicklung wahr – das ist das allgemeine Fazit dieser interessanten und sehr fundierten, umfangreichen Forschungsarbeit.

Beate Kasper, Hannover

Gisela Miller-Kipp (2010): Zwischen Kaiserbild und Palästinaarte.

Die Jüdische Volksschule im Regierungsbezirk Düsseldorf (1815-1945). Archive, Dokumente und Geschichte. Köln: Böhlau Verlag, VIII und 440 S., 59,50 €

Wenn ein von der bildungshistorischen Forschung bislang nicht angemessen beachteter Teil des Bildungswesens in Deutschland in den Fokus gerückt wird, sind regionalgeschichtliche Studien unumgebar der erste Schritt. Um ihre Funktion der Anregung weiterer Forschungsarbeiten erfüllen zu können, sollten sie – neben allen anderen Qualitätskriterien – erstens interessante, nämlich nicht immer von vornherein erwartbare Entwicklungen aufzeigen und damit neue Fragestellungen generieren; zweitens sollten sie reichhaltiges Material freilegen beziehungsweise den Weg zu überregionalen und internationalen Archiven und ihren Beständen weisen.

Mit ihrer Studie zu den Jüdischen Volksschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf zwischen 1815 und 1945 gelingt Gisela Miller-Kipp all dies. Die Studie kann zudem als Muster einer solchen regionalgeschichtlichen Studie dienen. Die Begriffe *Kaiserbild* und *Palästinaarte* signalisieren bereits im Titel, dass es sowohl um die Spezifika der Jüdischen Volksschulen als auch um ihre Einbindung in die deutsche Gesellschafts- und Kulturgeschichte sowie in die preußische Schulpolitik geht. Dabei führt der Blick auf die Volksschulen – statt wie bislang zumeist auf das höhere Schulwesen – unter anderem zu neuen Erkenntnissen über Bildungsaspirationen der jüdi-

schen Bevölkerung, auf den Alltag dieser Schulen und auf die soziale und berufliche Situation ihrer Lehrkräfte.

Den inhaltlichen Kern bildet (mit 220 Seiten) ein historischer Bericht über die insgesamt 36 untersuchten Schulen. Materialreich, aber vor allem einleuchtend systematisch werden 1. die Schulen als Institutionen (z.B. Bestandsdauer, Größe, Schülerschaft, Lehrkräfte, Schulraum, Unterricht, Schulbau), 2. die gesellschaftliche und kommunale Lage der Schulen und 3. ihre sozialen und kulturellen Funktionen abgehandelt.

Diese Berichte werden in einem anschließenden Kapitel einer systematischen Analyse unterzogen; dies geschieht kenntnisreich, anschaulich und pointiert. Bild- und Textdokumente, eine Archivdokumentation, ein Quellen- und ein Literaturverzeichnis runden die ebenso anregende wie verdienstvolle Studie ab.

Uwe Sandfuchs, Dresden

**Katja Faulstich-Christ/Rainer Lersch/
Klaus Moegling (Hrsg.) (2010):
Kompetenzorientierung in Theorie,
Forschung und Praxis.** Sekundarstufen
I und II. Immenhausen: Prolog-Verlag,
282 S., 28,80 €

Die Herausgeberin und die Herausgeber haben mit ihrem Band zur Kompetenzorientierung ein hochaktuelles Thema des erziehungswissenschaftlichen Diskurses aufgegriffen, welches aus theorie- und forschungsbasierten Perspektiven und hinsichtlich seiner Praxisrelevanz für Unterrichtsentwicklung beleuchtet wird.

Den ersten Teil *Didaktische Grundlagen des kompetenzorientierten Unterrichts* eröffnet Klaus Moegling mit seinem Beitrag *Die Kompetenzdebatte – Zum Verhältnis von Bildung und Kompetenzorientierung*. Dabei zeigt er in Teilen die aktuelle Kontroverse um Kompetenzorientierung und Bildungsstandards auf. Nach Moeglings Einschätzung ist mit der Neuausrichtung hin zur Kompetenzorientierung ein großer Bereich für didaktische Überlegungen und pädagogische Maßnahmen eröffnet worden. Reiner Lersch bespricht in seinem Beitrag zur *Didaktik und Praxis kompetenzfördernden Unterrichts* die Frage, wie Kompetenzen unterrichtet werden können. Dazu liefert er theoretische und praktische Konzeptionen, die kompetenzförderndem Unterricht zu Grunde liegen, wie beispielsweise situierte Lernarrangements, die eine Anwendung des Gelernten in unterschiedlichen Situationen verlangen. Katja Faulstich untersucht in ihrer Abhandlung *Kompetenzorientierung als Baustein eines modernen Unterrichts*. Nach Faulstichs Verständnis strebt moderner Unterricht eine kritische Reflexion schulpädagogischer und fachdidaktischer Erkenntnisse über erfolgreiches Lehren und Lernen an. Dazu erörtert sie sieben Bausteine, beispielsweise individualisiertes Lernen, selbstständiges Lernen oder kompetenzorientiertes Lernen, die einen modernen, den heutigen Anforderungen entsprechenden Unterricht generieren.

Nach den theoretischen Grundlagen im ersten Kapitel dient der zweite Teil der Abhandlung dazu, Möglichkeiten für die praktische Umsetzung kompetenzorientierten Unterrichts darzulegen. Dazu werden Perspektiven aus verschiedenen

fachdidaktischen Disziplinen aufgezeigt, aus welchen sich im Folgenden einige Beispiele anschließen. Andreas Füchter zeigt, wie sich die Diagnose von Schülerleistungen in das Konzept kompetenzorientierten Unterrichts integrieren lässt. Dazu führt der Verfasser drei in der Praxis erprobte Beispiele an und liefert zugleich einen dezidierten Überblick über Typologie und Funktionalität von Kompetenzrastern. In der Darstellung zu Ökonomie und Ökologie zeigen die Autoren Katja Faulstich-Christ und Gabriel Hund-Göschel, wie eine themenübergreifende Unterrichtseinheit kompetenzorientierte Unterrichtsziele verfolgen kann. Ausgehend von einem regionalen Konflikt (es geht um die Bebauung und gewerbliche Nutzung des „Langen Feldes“ in Kassel) soll den Schülern und Schülerinnen eine forschende Herangehensweise Zugang zu wirtschaftspolitischen Konzepten und deren Konfliktpotential mit ökologischen Aspekten ermöglichen. Renate Stellbogen thematisiert in ihrer Abhandlung zur *Auseinandersetzung mit Entwicklungspolitik*, neben der unterrichtspraktischen Vermittlung von Kompetenzen, Erfahrungen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Sie erläutert beispielsweise ausführlich, wie kooperative Gruppenarbeit zur inneren Differenzierung beitragen kann, ohne dass Schüler und Schülerinnen von vornherein auf ein Leistungsniveau festgelegt sind. Werner Bauch zeigt die Perspektive der Lehrerfortbildung im Hinblick auf kompetenzorientierten Unterricht. Dazu bespricht er anhand des Marburger Pilotprojekts *Kompetenzorientiert unterrichten* inhaltliche und organisatorische Bedingungen für ein erfolgreiches Fortbildungskonzept.

Der dritte Abschnitt des Buches beleuchtet das Themenfeld der Kompetenzorientierung von Seiten der Forschung. Bernd Fiege u.a. geben einen Einblick in die Konzeption eines Forschungs- und Entwicklungsprojektes am Bielefelder Oberstufen-Kolleg. Shamsi Dehghani u.a. liefern Ergebnisse eines DFG-Forschungsprojekts zum Thema *religiöse Kompetenz*. Ziel war die Entwicklung und empirische Überprüfung eines domänenspezifischen Modells zum Themenkomplex religiöser Kompetenzen. Michaela Artmann u.a. untersuchen in ihrem Projekt Konzeption und Evaluationsdesign einer kompetenzorientierten Lehrerbildung am Kölner Modellkolleg Bildungswissenschaften.

Die vorliegende Publikation betrachtet Kompetenzorientierung aus den Blickwinkeln der verschiedenen Fachkulturen sowohl forschungsbasiert als auch praxisorientiert und gestattet somit Interessierten unterschiedliche Perspektiven bei der Einarbeitung in den Gegenstand. Sie bietet für Studierende in der ersten Phase der Lehrerausbildung sowie für Referendare und Referendarinnen neben dem Blick auf den wissenschaftlichen Diskurs auch die Möglichkeit, praktische Beispiele zur Förderung kompetenzorientierten Unterrichts kennenzulernen. Darüber hinaus stellt dieses Werk eine Handreichung für bereits ausgewiesene Lehrerinnen und Lehrer dar, die sich mit der Thematik und den aus ihr resultierenden Auswirkungen für den eigenen Unterrichtsalltag auseinandersetzen wollen.

Dietrich Karpa, Kassel